

Redaktion Treue Kameraden

17.10.19

Presseinformation

Re-Union Luftwaffe trifft Schweizer Kameraden

Knapp 30 Kameraden der Re-Union Luftwaffe aus ganz Deutschland trafen sich am Donnerstag dem 3. Oktober 2019 in Waldshut-Tiengen.

Begrüßt wurden sie vom Schweizer Kameraden Oberst a.D. Fritz Mumenthaler, dem ehemaligen Kommandanten der Gotthardfestung – eine der größten unterirdischen Verteidigungsanlagen der Schweiz.

Er war bereits im Juni dieses Jahres beim Jubiläumstreffen 25 Jahre Re-Union Luftwaffe in Roth zu Gast.

Zusammen mit dem Re-Unions Vorsitzenden Kameraden Christian Emmerling hat Kamerad Mumenthaler ein reichhaltiges und hochinteressantes Besuchsprogramm für die folgenden 3 Tage vorbereitet.

Am Freitag startete man im Konvoi Richtung Militärflugplatz in Dübendorf bei Zürich Kloten.

Oberst Pierre-Yves Eberle, der Chef der Operationszentrale der schweizerischen Luftwaffe – ehemaliger F/A-18 Hornet Pilot - führte in das Stationierungskonzept der Schweizer Luftwaffe ein.

Aufgrund der kleinen Trainingsräume, dem dichten zivilen Luftverkehr und der Lärmbelastung über den dichtbesiedelten Gebieten trainieren die Schweizer Piloten mit ihren zehn Hornets auf dem Luftwaffenstützpunkt der Royal Airforce in Lossiemouth Schottland.

Nach dem Mittagessen in Hangar11 ging es in das Flieger Flab Museum (Air Force Center) nahe bei dem Fliegerhorst. Die vier Ausstellungshallen zeigen die Faszination der Militärfliegerei vom Beginn der ersten Ballon-Rekrutenschule am 2. August 1900 bis ins High-Tech-Zeitalter der Überschall-Jets.

Der Samstag führte durch die geheimnisvolle Welt der Schweizer Grenzbefestigungen.

Erste Station das Artilleriewerk Ebersberg mit unendlich langen Stollen, Kampfständen und Versorgungstrakten, ja sogar ein kleines Spital ist unterirdisch angelegt. Man konnte Zeitgeschichte hautnah erleben, als würden die Soldaten in jedem Moment zurückkommen.

Der Schweizer Begriff „*Artilleriewerk*“ umfasst unterirdische Festungsanlagen und Bunker - unsichtbar, im Fels gut geschützt und verborgen hinter unauffälligen Tarnungen.

Ebersberg liegt am linken Rheinufer auf dem Ebersberg (Gemeinde Berg am Irchel) gegenüber von Rüdlingen in der Schweiz. Es ist das einzige Festungswerk im Kanton Zürich. Das in die Sperrstelle Rüdlingen integrierte Werk, gilt als militärhistorisches Denkmal von nationaler Bedeutung.[1]

Die Festung Ebersberg wurde kurz vor dem 2. Weltkrieg geplant. Mit dem Bau begann man im Herbst 1938, er dauerte fast drei Jahre. Die Festung wurde als Artilleriewerk ausgelegt und mit zwei 7,5 cm-Artilleriekanonen ausgerüstet. Insgesamt waren 66 Betten vorhanden, 4 davon im Wachlokal. Ebersberg steht seit 1978 nicht mehr als Artilleriewerk im Einsatz, die Kanonen wurden damals ausgebaut und die Munition abtransportiert. Die Anlage wurde jedoch noch bis ins Jahr 2002 militärisch genutzt. Erst 2003 wurde die Festung aus der Geheimhaltung entlassen.

Dort wo bis zum Beginn des 5. Jahrhundert die Nordgrenze des römischen Reichs verlief, besichtigte man anschließend die Infanteriesperre Rheinau. Bei Rheinau bildet der Rhein eine Doppelschleife.

Während des Aktivdienstes 1939 – 1945 wurde die Sperrstelle Rheinau durch Truppenbauten also Feldbefestigungen, wie Laufgräben, Schützenlöcher, Beobachtungsstelle, Widerstandsnester, Stolperdrähte Infanteriehindernisse, vorbereitete Minenfelder etc. wesentlich verstärkt. Als Besatzung diente ein Bunkerkommandant (Unteroffizier oder Gefreiter) mit seinen vier bis sieben Grenzschutzsoldaten.

Voll von Eindrücken ins Hotel zurückgekehrt feierte man einen feuchtfröhlichen Kameradschaftsabend zusammen mit den Schweizer Kameraden, wobei Gesang und anregende Gespräche nicht zu kurz kamen.

Kamerad Peter Baumann dankte abschließend sehr herzlich Christian Emmerling und Fritz Mumenthaler für deren hohes Engagement und für die ausgezeichnete Vorbereitung und Organisation der Reise.

Den Kameraden dankte er für ihre Teilnahme. Sie hätten damit nicht nur eine großartige Veranstaltung erlebt, sondern auch dazu beigetragen, die Kameradschaft und Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg zu stärken.

Baumann gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, dass man bald wieder zusammenkommt.